

Tirso de Molina
Don Gil
mit den grünen Hosen

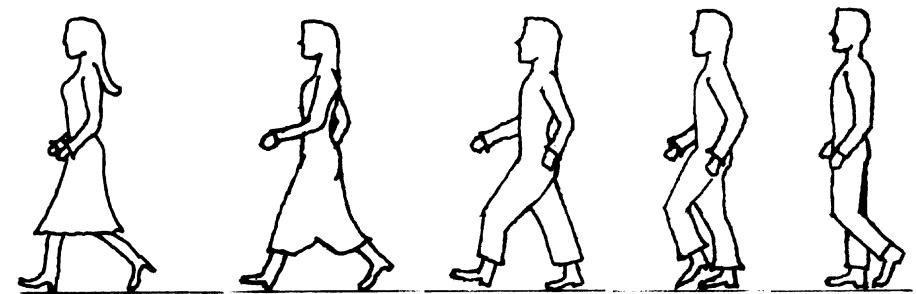
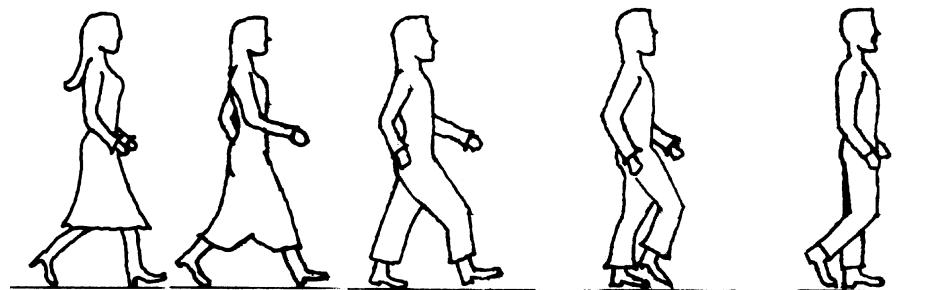
Lustspiel in fünf Aufzügen
Überarbeitung von Oliver Schürmann

Inszenierung und Bühnenbild	Thomas Krieger
Gesamtleitung	René Böminghaus
Doña Juana	Claudia Rupp
Don Martin , Doña Juanas Verlobter	Oliver Schürmann
Don Diego , Don Martins Vater	Jörg Weitkowitz
Doña Ines	Melanie Zaparty
Don Mendo , Doña Ines Verlobter	Björn Huestege
Don Pedro , Doña Ines Vater	Marc Hürlebusch
Doña Clara	Annika Rupp
Doña Celia , Doña Claras „Tante“	Antonia Metken
Don Decio , Doña Claras Vater	Markus Foitor
Don Antonio , Doña Claras Verlobter	Pasqual Temmesfeld
Lombardo , Diener Doña Juanas	Sören Huestege
Tristan , Diener Doña Juanas	Marc Weitkowitz
ein alter Butler Doña Juanas	Markus Müller
Osario , ein Freund Don Martins	Thomas Krieger
Maria , Osarios Verlobte	Pamela Maler
Fabio , ein Freund Don Mendos	René Böminghaus
Manrico , angeblich Don Diegos Sohn	Frederic Thelen
Leonora , angeblich Don Diegos Tochter	Julia Thelen
Bauten	Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz
Kostüme	Jörg Weitkowitz
Maske	Pamela Maler, Frauke Krüger
Requisite	Thomas Krieger
Beleuchtung	Burkhard Angstmann
Souffleuse	Andrea Böminghaus
Gitarre	Sören Huestege
Kamera	Jörg Weitkowitz
Fotos	Marc Weitkowitz
Abendkasse	André Remy, Heike Rupp
Programmheftverkauf	Britta Steffens, Frank Wilde

Spieldauer 2 Stunden – Pause nach dem dritten Aufzug

Tirso de Molina
Don Gil
mit den grünen Hosen

Lustspiel in fünf Aufzügen
Überarbeitung von Oliver Schürmann



Am 8. und 15. März 2002 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstbärtissinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: € 5,-- , ermäßigt € 3,--

Programmheft

Foyer

Verehrtes Publikum,

ich freue mich sehr, Sie heute Abend als Guest des TheaterLaien begrüßen zu dürfen.

Wir präsentieren Ihnen dieses Jahr das Lustspiel „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina. Dieses im siebzehnten Jahrhundert entstandene Stück haben wir gründlich überarbeitet und bringen es in einer aktuellen, eurotauglichen Fassung.

Im Großen und Ganzen geht es um Liebe, Intrigen, grüne Hosen, Verwirrung, Don Gils und noch einiges mehr.

Typisch Verwechslungskomödie, oder?

Und nun seien Sie unser Guest und tauchen ein in eine Welt zwischen Essen und Madrid und genießen die nächsten zwei Stunden.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die durch ihr Engagement zur Umsetzung dieses Stücks beigetragen haben. Sowohl die aktiven Darsteller sind hier gemeint, wie auch die Personen (Doppelbesetzungen sind hier möglich!), die durch ihr Know-how vor und hinter der Bühne aktiv sind und zur Gestaltung eben dieser beigetragen haben. Mag es um die Bauten, Lichteffekte oder auch Kostüme und Requisiten ge-

hen, alles hat mal wieder prima geklappt.

Auch die Public Relations (Plakate, Vorberichte, etc.) möchte ich lobend erwähnen, denn ohne diese wäre ein Teil des heutigen Publikums nicht anwesend.

Ebenfalls gilt mein Dank denen, die es uns ermöglicht haben, Proben durchzuführen: dem Gemeindezentrum Gerschede, der evangelischen Kirchengemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede, der Tuttmann Grundschule in Essen-Stoppenberg, der Stadt Essen und dem Ort des Geschehens: dem Mädchengymnasium Essen-Borbeck.

Und während Sie diese Zeilen lesen, (vorrausgesetzt, Sie haben das Programmheft vor der Aufführung erworben und sitzen nun in einer der Reihen des Zuschauersaals) wird hinter der Bühne ein letztes Mal geschaut, ob alles stimmt: Make-up, Kostüm, die Textpassage, die bis jetzt immer hakte, die Frisur, das Bühnenbild usw. und dann heißt es auch schon: Vorhang auf!

Genießen Sie nun das, was wir in den letzten fünf Monaten für Sie auf die Beine gestellt haben.

Viel Spaß!

René Böminghaus

Don Gil mit den grünen Hosen

Tirso de Molina

Tirso de Molina, eigentl. Gabriel Téllez, wurde 1584 in Madrid geboren und studierte an der Universität Alcalá. De Molina, spanischer Erzähler und Dramatiker des Siglo de Oro der spanischen Literatur, trat im Jahre 1601 in den Mercedarier-Orden (Ordo Beatae Mariae Virginis de Mercede) ein und legte sein Ordensgelübde in Guadelajara ab. Tirso wurde ein angesehener Theologe, verfasste eine Geschichte seines Ordens (*Historia general de la Orden de la Merced*) und wirkte seit 1618 in den Klöstern seines Ordens in Madrid, Toledo und Salamanca, seit 1645 war er Prior eines Klosters in Soria.

Tirso de Molina gilt neben Lope F. de Vega Carpio, dessen Freund und Schüler er war und P. Calderón de la Barca zu den drei Klassikern des spanischen Theaters. De Molina verfasste etwa 400 comedias und autos sacramentales (geistliche Stücke), von denen sich 86 erhalten haben. Er orientierte sich weitgehend am von Lope geschaffenen Typ der *comedia*, einer Mischung aus Tragödie und Komödie, viele darunter als Bearbeitung biblischer Stoffe. Einen religiösen Bezug weist auch *El burlador de Sevilla* (1630; *Der steinerne Guest*, 1959) auf, die älteste bekannte Fassung des Don-Juan-Stoffes, die ihm lange zugeschrieben wurde. Inzwischen gilt sein Zeitgenosse Andrés de Claramonte (1580-1626) als Verfasser des Dramas.

Seine Stücke handeln von Liebe, Ehre, Gnade und Recht. Symmetrie, scharfe Kontrastierung, Humor und Ironie, Symbolik, Spannung und Atmosphäre ist ihnen zu eigen. Seine Historiendramen und Charakterkomödien zeichnen sich durch eine treffsichere Charakterisierung der Personen aus, häufig stehen gewitzte, souveräne Frauengestalten im Mittelpunkt, so in *La prudencia en la mujer* (1633; *Die Weisheit der Frauen*). Zu den bekanntesten, heute noch gespielten Komödien zählt *Don Gil de las calzas verdes* (1635; *Don Gil mit den grünen Hosen*). Außer seinem dramatischen Werk verfasste Tirso de Molina auch zwei Sammlungen moralisch-religiöser Erzählungen, *Cigarrales de Toledo* (1621; *Die Landhäuser von Toledo*) und *Deleytar aprovechando* (1635; *Belehrende Unterhaltung*). Das narrative Werk ist allerdings heute kaum noch präsent, während seine Dramen nach wie vor durch ihren Wortwitz und den psychologischen Feinschliff der Personen bestechen.



Tirso de Molina, einer der größten spanischen Schriftsteller, starb am 12.03.1648 in Soria.

Marc Weitkowitz



Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974
Student (Geografie)

TRISTAN; Bauten; Fotos

Die Rolle seines Lebens spielte Marc Weitkowitz zweifellos 1997 als Titelrolle in „Cyrano de Bergerac“ von Edmond Rostand.

Doch auch in anderen Rollen, wie beispielsweise als „Lelio“ in Molières „Tolpatsch“ (1998), als Titelrolle in Goethes „Faust“ (1999) oder als „Algernon“ in Wildes „Bunbury“ (2000) ist er dem Borbecker Publikum bekannt. Darüberhinaus war er in allen TheaterLaien-Produktionen am Bau des Bühnenbildes beteiligt und übernahm weitere Backstage-Aufgaben.



Melanie Zaparty

geb. 17. Oktober 1976
Studentin (Ökologie)

DOÑA INES

Melanie Zaparty feierte im vergangenen Jahr als „Lady Macduff“ in „Macbeth“ von William Shakespeare ihr Bühnendebüt. Umso beachtlicher ist es, dass sie bei einer der Aufführungen mit einer Vorbereitungszeit von nur 15 Minuten für den ersten Akt die Rolle einer Hexe übernahm, um eine verspätete Mitwirkende zu vertreten. Eine Aufgabe, die sie mit Bravour meisterte.

Die „Doña Ines“ in Tirso de Molinas „Don Gil“ ist ihre bislang größte Rolle.

Don Gil mit den grünen Hosen

Don Gil mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina

Originaltitel: „**Don Gil de las calzas verdes**“

Lustspiel in fünf Aufzügen

Überarbeitung von Oliver Schürmann

Uraufführung 1635

Deutsche Erstaufführung 1841

LAIEN
Programmheft zu den THE- -Aufführungen
am 8. und 15. März 2002
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Lay-out:
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Marc Weitkowitz

Die Handlung

Erster Aufzug

Doña Juana reist mit ihrem Diener Lombardo nach Madrid. Ihr Verlobter Don Martin ist auf Befehl seines Vaters ebenfalls dorthin gereist, um unter dem falschen Namen Don Gil um die Hand der reichen Erbin Doña Ines anzuhalten. Damit glaubt der Vater Don Martins zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Einerseits hat er als Schwiegertochter die reiche Ines, andererseits kann Doña Juana keinen Prozess anstreben, da ja nicht Martin, sondern Gil Ines geheiratet hat. Da Juana nun von diesem Plan erfuhr, gibt sie sich selbst



Doña Juana (Claudia Rupp) spinnt Intrigen. Sehr zum Missfallen auch von Doña Clara (Annika Rupp).

als Don Gil aus. In dieser Rolle beschäftigt sie den ihr zufällig über den Weg laufenden Tristan als Diener und steigt im Gasthaus Celia ab.

In der Zwischenzeit stellt sich Don Martin als Don Gil bei Don Pedro, dem Vater von Doña Ines, vor. Die-

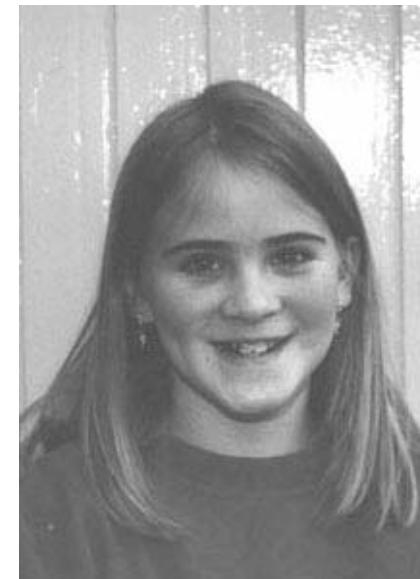
ser ist zwar von Don Martin als Schwiegersohn nicht sonderlich angetan, wohl aber von der stattlichen Rente, die dieser in die Familie einbringt. So stimmt er der Heirat zu, hat aber Probleme, diese Entscheidung seiner Tochter beizubringen. Nicht nur, dass diese mit dem mittellosen Don Mendo zusammen ist, auch vor sonstigen Männerbekanntschaften schreckt sie nicht zurück.

Zweiter Aufzug

Als Doña Ines zusammen mit ihrer Freundin Clara und Mendo im Park spazieren geht, stellt sich Doña Juana diesen als Don Gil vor. Die Frauen sind sehr angetan von seinem Charme, was den eifersüchtigen Don Mendo vor Wut kochen lässt. Darüberhinaus bändelt auch noch Tristan mit Mendo an, was letzterem mehr als unangenehm ist. Als sich Juana, Tristan und Mendo verabschiedet haben, taucht Don Pedro mit Don Martin auf und stellt diesen ebenfalls als Don Gil vor. Die Frauen sind sehr verwirrt und Doña Ines will nur ihren Gil, während Clara offenkundig ihr Interesse für den zweiten Gil bekundet. Don Pedro versteht die Welt nicht mehr.

Doña Juana freut sich, dass ihr Plan geklappt hat und beauftragt ihren Diener Lombardo damit, Martin aufzusuchen und ihm zu sagen, sie würde in Essen in einem Kloster mit dem

Don Gil mit den grünen Hosen



Julia Thelen

geb. 13. November 1992
Schülerin

LEONORA

Julia Thelen ist das jüngste Vereinsmitglied des TheaterLaien. Ihr Bühnendebüt feierte sie 2001 als „Dienerin“ in „Macbeth“ von William Shakespeare.

Die „Leonora“ in „Don Gil“ von Tirso de Molina ist ihre zweite Rolle.



Jörg Weitkowitz

geb. 2. Januar 1973
Stadtvermessungsoberinspektor
z.A.

DON DIEGO; Bauten; Kostüme; Kamera

Seine größte Rolle hatte Jörg Weitkowitz in „Cyrano de Bergerac“ (1997) als „Le Bret“, in dem er außerdem noch zwei weitere Rollen spielte.

Ansonsten konzentrierte sich Jörg Weitkowitz in allen TheaterLaien-Inszenierungen auf den Bau des Bühnenbildes, war oftmals für die Requisite verantwortlich und half in sämtlichen Backstage-Positionen mit. Darüberhinaus spielte er zahlreiche Nebenrollen.



Pasqual Temmesfeld

geb. 5. April 1986
Schüler

DON ANTONIO

Pasqual Temmesfeld hatte seinen bislang einzigen Bühnenauftritt in „Macbeth“ von William Shakespeare im Jahr 2001. Hier spielte er direkt eine Doppelrolle, und zwar den „Fleance“ sowie den „jungen Siward“.

In „Don Gil“ von Tirso de Molina hat er nunmehr seine bislang größte Rolle als „Don Antonio“.



Frederic Thelen

geb. 21. August 1990
Schüler

MANRICO

Frederic Thelen stand im vergangenen Jahr in „Macbeth“ von William Shakespeare zum ersten Mal auf den Brettern, die die Welt bedeuten. In der Schürmann-Inszenierung spielte er „Macduffs Sohn“.

Der „Manrico“ in Molinas „Don Gil“ ist seine zweite Bühnenrolle.

Don Gil mit den grünen Hosen

gemeinsamen Kind der beiden leben. So soll Martin keinen Verdacht schöpfen. Tatsächlich ist Martin, als er diese Nachricht erhält, so aufgewühlt, dass er sofort nach Essen reisen will, um Juana aufzusuchen. Da erscheint Osario mit Post von Martins Vater, in dem dieser nochmals seinen festen Willen bekräftigt, Martin solle Ines heiraten. Osario schenkt Martin zwei Kinokarten, damit er und Ines im Kino miteinander anbandeln können. Martin, der der Autorität seines Vaters folgt, zieht sofort los, um Ines einzuladen, als er auf der Straße Antonio, den Verlobten Claras, trifft. Dieser will Martin zur Rede stellen, da sich Clara seitwegen von ihm abgewandt hat. Martin erklärt, er interessiere sich nur für Ines und schenkt dem traurigen Antonio die Kinokarten, damit dieser sich wieder mit Clara versöhnen kann. Leider verliert Martin bei dieser Begegnung einige Briefe, die Juana findet und so über die neusten Pläne informiert wird.

Dritter Aufzug

Die Geburtstagsfeier von Doña Celia, der Wirtin, scheint zur Farce zu verkommen: Don Pedro ist sauer auf seine Tochter, da diese von Don Martin Gil nichts wissen will. Don Mendo ist eifersüchtig, da Ines nur mit Doña Juana Gil herumflirtet. Mundos Freund Fabio rät ihm, Spieß einmal herumzudrehen und mit Tristan anzubändeln. Osario rät Martin indess, sich als Don Gil mit Ines für den nächsten Abend im Park zu verabreden und lässt Ines einen

Zettel zukommen. Außerdem soll Martin sich mit Clara im Park verabreden. Wenn Clara dann Martin und Ines im Park erwischt, soll Antonio auftauchen und Clara trösten. Juana ihrerseits hat den Zettel Don Martins entdeckt und will nun selbst als Don Gil in den Park kommen, ebenso wie Mendo, der, als er von Ines Verabredung erfährt, sich mit Tristan zur gleichen Zeit verabredet. Inzwischen findet Don Decio, der im Gasthaus ist, um Clara eine Erbschaft auszuzahlen, heraus, dass diese seine Tochter ist. Außerdem hat er sich in Celia verliebt, die jedoch seinen Heiratsantrag mit einer Ohrfeige abweist.

Vierter Aufzug

Martin erscheint im Park und wartet auf Ines. Als Juana auftaucht und Martin erkennt, gibt sie sich als Ines aus. Gerade als es zum Kuss kom-



Zum Entsetzen von Doña Ines (Melanie Zaparty), bandelt Mendo (Björn Huestege) mit Tristan (Marc Weitkowitz) an.

men soll, bricht Martin ab und gesteht, dass er nur Juana liebt. Celia, die in den Park kommt, um sich bei Decio für ihr Verhalten zu entschuldigen, verwechselt diesen mit Antonio, der aufgrund der plötzlichen

Freundlichkeit Celias und des Liebesgeständnisses die Flucht ergreift. Mendo und Tristan kommen gerade noch rechtzeitig dazu, als Ines erscheint. Als diese erkennt, dass die beiden sich näherkommen, fällt sie vor Schreck in Ohnmacht, kann aber gerade noch von Decio aufgefangen werden, der glaubt, Clara in den Armen zu halten. Als er der benommene Ines erklärt, dass er ihr Vater ist, fällt diese erneut in Ohnmacht. Während Decio einen Arzt holt, kommt Antonio hinzu und verwechselt Ines ebenfalls mit Clara. Diese trifft inzwischen auf Martin. Als dieser aber erklärt, dass er nur Juana liebt, fühlt sie sich ausgenutzt. Ebenso wie Tristan, der Celia, die er für Mendo hält, dieses auch klar ins Gesicht sagt. Als schließlich auch noch Don Pedro hinzukommt, werden alle Verwechslungen aufgeklärt und fast alle liegen sich glücklich in den Armen. Da taucht Don Diego, der Vater Don Martins, auf und sieht sich um seine Pläne betrogen. Plötzlich fallen ihm zwei Kinder um den Hals und bezeichnen ihn als ihren Vater.

Fünfter Aufzug

Die Ereignisse im Park beschäftigen auch Fabio und Osario, zumal Maria, die Freundin Osarios, sich um ihren Kinobesuch betrogen sieht.

Die Stimmung im Gasthaus Celia ist derweil gereizt. Lombardo will zur Aufklärung beitragen. Tatsächlich erklären Celia und Decio ihre gegenseitige Liebe und räumen alle Missver-



Lombardo (Sören Huestege) bemüht sich im Gasthaus Celia um Aufklärung der Ereignisse.

dasteht. Die Kinder werden von Celia und Decio adoptiert und so sind nun wirklich alle glücklich und zufrieden. Bis auf Tristan, der selbst nicht mehr weiß, wer er ist - doch Juana erklärt ihn kurzerhand zu Don Gil mit den grünen Hosen.

Thomas Krieger

Don Gil mit den grünen Hosen



Claudia Rupp

geb. 22. Oktober 1979
Studentin (Germanistik,
Philosophie)

Doña Juana

Claudia Rupp spielte bei ihrem Debüt 1997 in „Cyrano de Bergerac“ gleich drei Rollen und übernahm zusätzlich das Amt der Souffleuse.

Zahlreiche weitere Rollen stehen ihr zu Buche, wie die „Celia“ im „Tolpatsch“ (1998) von Molière oder die „Marthe“ in Goethes „Faust“ (1999), in dem sie ebenfalls eine „Hexe“ spielte. Im Jahr 2000 war sie erstmals für die Inszenierung in Oscar Wildes „Bunbury“ verantwortlich.



Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972
examiniertes Altenpfleger

Don Martin

Oliver Schürmanns erster Bühnenauftritt reicht bis ins Jahr 1991 zurück, als er in Carl Orffs „Klugen“ den „König“ spielte.

Es folgten zahlreiche weitere Auftritte, dem Borbecker Publikum ist er aber vor allem durch seine Inszenierungen bekannt, allen voran „Die Hochzeit des Figaro“ (1996) von Wolfgang Amadeus Mozart, „Cyrano de Bergerac“ (1997) von Edmond Rostand sowie „Faust“ (1999) von Johann Wolfgang von Goethe.



Markus Müller

geb. 31. Januar 1969
Städt. Angestellter

BUTLER

Markus Müller stand erstmals im vergangenen Jahr als „Cathness“ in „Macbeth“ von William Shakespeare auf der Bühne.

Umso beachtlicher ist, dass er sich noch im gleichen Jahr beim „Comedyvening“ bei zwei Sketchen erfolgreich an der Inszenierung versuchte. Darüberhinaus engagiert sich Markus Müller auch im Backstage-Bereich für das TheaterLaien.



Annika Rupp

geb. 3. Dezember 1984
Schülerin

DOÑA CLARA

Annika Rupp feierte ihre Bühnenpremiere im Jahr 1999 in „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe mit einer Doppelrolle als „Änne“ und als „Hexe“.

Es folgten weitere Auftritte in „Bunbury“ (2000) von Oscar Wilde als „Adrienne“, in „Macbeth“ (2001) von William Shakespeare als „Kammerfrau“ und „Dienerin“ sowie im „Comedyvening“ (ebenfalls 2001).

JOHANNES
BRUNNERT

K A R T E N V O R V E R K A U F

Am Germaniaplatz
Marktstraße 39 • 45355 Essen

Tel. 0201/ 68 22 31
Fax 0201/ 65 29 14

LOTTO • TABAKWAREN

JOHANNES
BRUNNERT

Herr Preil und die grünen Hosen...

Juni 2001, die „Macbeth“-Premiere war gerade einmal wenige Wochen her. Und schon kribbelte es wieder in den Fingern. Bereits in den vergangenen Wochen hatten sich die Vereinsmitglieder zahlreiche Gedanken gemacht, wie es nach diesem Projekt weiter gehen könnte. Einige von Ihnen hatten Stücke gelesen und aussortiert, doch jetzt musste so langsam eine Entscheidung getroffen werden.

Der Zeitplan war wieder einmal außergewöhnlich eng gesteckt. In Kürze sollten die Proben zum „Comedyvening“ beginnen, und direkt nach dieser Premiere war schon der Probenauf- takt zu dem neuen Projekt geplant.

Bevor es aber mit den Proben losgehen konnte, musste zunächst einmal das Stück bearbeitet werden, die Rollen mussten besetzt werden, wir brauchten einen Regisseur, einen Gesamtleiter und – noch viel wichtiger – ein Stück. Die Auswahl verlief nicht ganz so einfach wie in den Vor- jahren, denn einen klaren Favoriten gab es nicht. Dennoch schien sich „Don Gil“ als Glücksschlag zu erweisen. Dieses Stück bildete die Grundlage zu einer der typischen Verwechslungskomödien, Oliver Schürmann tat mit seiner Überarbeitung und Modernisierung sein übriges, um das Verwirrspiel bis zum Äußersten zu treiben.

Thomas Krieger

Und während besagter Oliver und ich also auf der Bühne einen jahrelangen Traum verwirklichten und in die Fußstapfen des legendären Komiker-Duos Herricht und Preil traten, arbeiteten wir gleichzeitig an dem neuen Projekt.

Endlich begannen dann auch im Oktober die Proben, und nach Jahren übernahm ich wieder mal die Regiearbeit.

Von mir entdeckte, auffallende Ähnlichkeiten zum „Tolpatsch“, den wir 1998 zur Aufführung brachten, waren allenfalls in der Grundstory vorhanden, bietet „Don Gil“ doch in der Schürmann-Fassung weit mehr. Fünf Paare finden sich am Ende zusammen, doch in einem höllischen Tempo müssen sich diese tatsächlich erst einmal finden. Das erfordert höchste Konzentration, nicht nur beim Zuschauer, vor allem bei den Darstellern, denen das eine oder andere Mal auch nicht mehr ganz klar war, wer was will.

Dennoch war es eine erfolgreiche Probenarbeit, die nunmehr hinter uns liegt, und ich denke, alle können mit dem Geleisteten durchaus zufrieden sein – und auch ein bisschen stolz. Ich jedenfalls freue mich auf die Aufführungen.

Don Gil mit den grünen Hosen



Pamela Maler

geb. 11. September 1976
Studentin (Lehramt Primarstufe)

MARIA; Maske

Gleich in einer Doppelrolle als „Liese“ und „Hexe“ in „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe stand Pamela Maler erstmals auf der Bühne.

In den kommenden Jahren übernahm sie neben ihren Auftritten ebenfalls die Maske beim TheaterLaien. In „Bunbury“ (2000) von Oscar Wilde spielte sie die „Miss Prism“, und auch in William Shakespeares „Macbeth“ sowie im „Comedyvening“ (beide 2001) wusste sie zu glänzen.



Antonia Metken

geb. 11. November 1976
Wirtschaftsassistentin für
Fremdsprachen

DoÑA CELIA

Seit 1997 bereits auf der TheaterLaien-Bühne, spielte Antonia Metken zunächst kleinere Rollen, bevor man ihr großes Talent erst im Jahr 2000, als sie die „Lady Bracknell“ in Oscar Wildes „Bunbury“ exzellent spielte, entdeckte.

Ebenso überzeugend gab sie ein Jahr später die „Lady Macbeth“ in William Shakespeares „Macbeth“ und stellte im gleichen Jahr ihre Vielseitigkeit im „Comedyvening“ unter Beweis.



Marc-André Hurlebusch

geb. 3. Oktober 1973
Kfm. Angestellter

DON PEDRO

1996 feierte Marc-André Hurlebusch mit der Rolle des „Inspektor Muffanio“ in „Mord inklusive“ von Thomas Krieger Premiere.

Es folgten weitere Auftritte in „Cyrano de Bergerac“ (1997) von Edmund Rostand als „Ragueneau“, im „Tolpatsch“ (1998) von Molière als „Anslem“, in „Bunbury“ (2000) gleich in einer Doppelrolle als „Lane“ und als „Dr. Chasuble“ sowie in „Macbeth“ (2001) wiederum in einer Doppelrolle als „Banquo“ und „Siward“.



Thomas Krieger

geb. 18. November 1972
Bankkaufmann

Inszenierung und Bühnenbild; OSARIO; Requisite

Vor 10 Jahren feierte Thomas Krieger mit einem Mini-Auftritt als „Schmied“ in der Ouvertüre zum „Dorfbarbier“ von Johann Schenk sein Schauspieler-Debüt. Ebenfalls führte er bei diesem Stück erstmals Regie.

Dem Borbecker Publikum ist er vor allem als „Mascarilli“ in Molières „Tolpatsch“ (1998), als „Mephisto“ in Goethes „Faust“ (1999) sowie aus den Titelrollen in „Macbeth“ und im „Mikado“ (beide 2001) bekannt.

Wer hat die Hosen an?

Der Begriff „Hosenrolle“ bezeichnet im Theaterjargon eine Männerrolle, die von einer Frau dargestellt wird. Besonders in der Oper ist die Verwendung von Hosenrollen verbreitet. Oft sind es die Pagen-Rollen, die Textdichter und Komponisten dazu veranlasst haben, sich für eine weibliche Besetzung zu entscheiden. So schrieb Mozart seinen Cherubino in „Die Hochzeit des Figaro“ für einen Mezzosopran, ebenso verfuhr Richard Strauss mit Oktavian im „Rosenkavalier“ und dem Komponisten in „Ariadne auf Naxos“. Auch Besetzungen mit Sopran sind üblich, etwa bei Meyerbeer in den „Hugenotten“ oder bei Verdi im „Maskenball“. Warum sich gerade die Pagen dazu eignen, von Frauen gestaltet zu werden, ist nicht leicht zu erklären. Ein Grund mag sein, dass dem Pagen etwas Androgynes anhaftet, was nicht zuletzt noch Thomas Mann fasziniert hat.

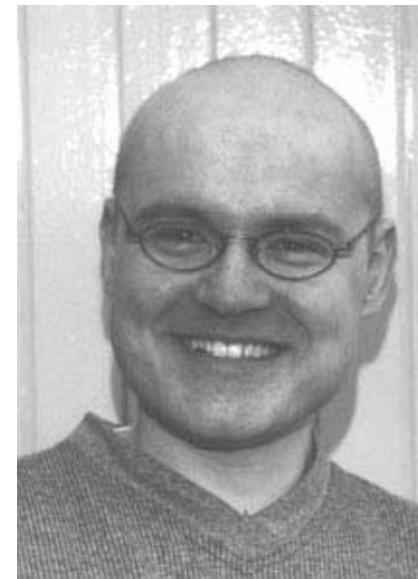
Das Barockstück „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina führt den Begriff „Hosenrolle“ und die damit zusammenhängenden geschlechtlichen Verwirrungen ad absurdum, zumal in der Bearbeitung von Oliver Schürmann. Zwar ist Doña Juana das gesamte Stück hindurch Frau, aber ihr gelingt es, ihrer Umwelt überzeugend vorzuspielen, sie sei ein Mann, nämlich Don Gil. Einzig ihr homosexueller Diener, der

sie für einen Pagen (!) hält, bemerkt, dass etwas nicht stimmt. Er stellt fest: „Ihnen wächst kein Bart, sie sprechen wie ein Sopran, sie heißen Don Gil. Das alles ist recht ungewöhnlich...“

Das Tragen von Hosen ist in diesem Stück nicht nur bloße Verkleidung, die der Verwirrung und der Unterhaltung des Publikums dienen soll. Es geht um viel mehr. Man kann zurecht mit dem bekannten Sprichwort fragen: Wer hat die Hosen an in dieser Komödie? Diese Frage ist einigermaßen schwierig zu beantworten, treten doch zahlreiche Akteure in Hosen, und vor allem grünen Hosen auf. Auf den ersten Blick sind Hosen naturgemäß ein Verkleidungsmittel par excellence, vor allem für Frauen. Durch das Tragen von Hosen gelingt es Doña Juana, sich männliche Privilegien zu erzwingen, quasi Puppenspieler zu werden, dessen Marionetten die anderen handelnden Personen sind.

Hosen, als ausschließlich Männern zugedachtes Kleidungsstück, sind erst seit dem Mittelalter bekannt. Je stärker sich Geschlechtsunterschiede mit dem Ziel einer hierarchischen gesellschaftlichen Ordnung herauskristallisieren, desto stärker treten auch Kleidungsunterschiede zwischen Männern und Frauen zu Tage. Dass sich Hosen als besonders vor-

Don Gil mit den grünen Hosen



Björn Huestege

geb. 22. März 1976
Doktorand Musikwissenschaft

DON MENDO

Björn Huestege feierte seine Bühnenpremiere im Jahre 1994. In der Oper „Die pfiffige Magd“ von Julius Weismann spielte er den „Leander“.

Dem Borbecker Publikum ist er vor allem aus den Opern- / Musicalproduktionen „Die Hochzeit des Figaro“ (1996) von Wolfgang Amadeus Mozart, in der er den Grafen spielte, „Kiss me, Kate!“ (1998) von Cole Porter als „Fred Graham“ und „Der Mikado“ (2001) von Gilbert & Sullivan als „Nanki-Poo“ bekannt.



Sören Huestege

geb. 19. August 1983
Schüler, Gitarrenlehrer

LOMBARDO; Gitarre

Gleich mit drei verschiedenen Rollen in dem Musical „Kiss me, Kate!“ von Cole Porter feierte Sören Huestege 1998 sein Bühnendebüt.

Es folgten 1999 der „Siebel“ im „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe, 2000 der Detektiv „Lutz-Maria Ock“ im Musical „She loves me“, ein Beamter im „Mikado“ (2001) von Gilbert & Sullivan sowie wiederum zahlreiche Rollen beim „Comedyvening“ des TheaterLaien im vergangenen Jahr.



René Böminghaus

geb. 11. Oktober 1972
Diplom-Bauingenieur (FH)

Gesamtleitung; FABIO

René Böminghaus stand zum ersten Mal 1996 auf der Bühne und spielte den schrulligen Butler „Henry“ in Thomas Kriegers „Mord inklusive“, seine bislang größte Bühnenrolle.

Es folgten weitere Auftritte in meist kleineren Rollen in den Stücken „Cyrano de Bergerac“ (1997) von Edmond Rostand, „Der Tolpatsch“ (1998) von Molière und „Macbeth“ (2001) von William Shakespeare. Im aktuellen Projekt „Don Gil mit den grünen Hosen“ hat er erstmals die Gesamtleitung inne.



Markus Foitor

geb. 1. Februar 1975
Student (Bauingenieurwesen)

DON DECIO

Markus Foitors erster Auftritt beim TheaterLaien liegt gerade einmal ein Jahr zurück. In Williams Shakespeares „Macbeth“ spielte er einen Boten und einen Krieger.

Theatererfahrung konnte Markus aber schon in der Schultheatergruppe des Alfred-Krupp-Gymnasiums sammeln, wo er 1994 in Bertold Brechts „Drei-groschenoper“ mitwirkte.

Don Gil mit den grünen Hosen

teilhafte Beinbekleidung für Männer herausgestellt haben, kann damit begründet werden, dass Hosen günstige Kleidung für das mittelalterliche Reiterr Volk waren. Die Hose war im Mittelalter augenfälliger Bestandteil der ritterlichen Kriegstracht. Hinzu kam, dass die Kriegerkaste seinerzeit die gesellschaftlich tonangebende Schicht war. Diese Entwicklung betrifft aber im wesentlichen Westeuropa. In Arabien, Persien und in der Türkei trugen die Frauen schwerpunktmäßig Hosen.

Wie kommt es aber, dass es plötzlich möglich und sogar Usus wird, im spanischen Theater des ausgehenden 16. Jahrhunderts und des 17. Jahrhunderts Frauen in Hosen auftreten zu lassen? Der Grund kann nicht nur darin liegen, dass sich Hosen als effektvolles Verkleidungsmittel in den damals weit verbreiteten Verwechslungskomödien, den berühmten Mantel-und-Degen-Stücken, anboten. Fasst man darüber hinaus ins Auge, dass im 16. Jahrhundert das Auftreten von Frauen auf der Bühne verboten war, und statt dessen die Frauenrollen von sogenannten Mädchendarstellern gespielt wurden, wird klar, dass komplexere Zusammenhänge vorliegen müssen.

Dass Spanien eines der ersten Länder war, in denen Frauen auf der Bühne auftreten durften, lag nicht zuletzt am religiösen Weltbild dieser Zeit. Spanien weigerte sich, den Reformationsgedanken Martin Luthers, der weite Teile Europas ergriff, mit zu tragen. Statt dessen gab es in Spanien eine Gegenreformation. Das

katholische Weltbild im Spanien des „Siglo de Oro“, des Goldenen Zeitalters – gemeint ist der Zeitraum von etwa 1580 bis etwa 1680 – fußte auf der Lehre, dass vor Gott alle Menschen gleich seien und nur ihre Handlungsweise, jedoch nicht die soziale Stellung zählte; denn der Mensch spielt eine ihm von Gott zugesetzte Rolle, in der er sich bewahren muss. Diese Grundhaltung ermöglichte es auch Frauen, einen angemessenen Platz im öffentlichen Leben, aber auf der Bühne einzunehmen.

Ab Mitte des 16. Jahrhunderts löste sich das Theater in Spanien immer mehr aus den Fängen der Höfe. In den Städten entstand eine stetig wachsende Nachfrage nach Unterhaltung und Freizeitvergnügen. Die einzelnen Schauspielerguppen mussten ein großes Stückrepertoire aufbieten, um dem Publikum ständig Neues liefern zu können. Die Ansprüche an die Schauspieler stiegen enorm. Es kam zu einer Professionalisierung des Schauspielerberufes. Schauspieler galten bis dahin als Outlaws, als vogelfreies fahrendes Volk, die mit ihrem Improvisationstheater die Zuschauer, etwa auf Marktplätzen, zu unterhalten suchten. Mit der Professionalisierung des Schauspielerberufes ging auch einher, dass die Frauenrollen an Komplexität zunahmen. Wenn es unter den Schauspielern des fahrenden Volkes Frauen gab, so galt die völlige Entkleidung als der Höhepunkt des Auftrittes einer Schauspielerin, was nicht nur der Unterhaltung des männlichen Publikums dienen sollte, sondern auch eine Bekräftigung der

kirchlichen Vorstellung war, die Frau sei gemäß der neutestamentarischen Schöpfungsgeschichte etwas Primitives, Minderwertiges.

Im Zuge der Professionalisierung des Schauspielerberufes und auch im Zuge des sich seit der Renaissance wandelnden Realitätsverständnisses, wurden männliche wie weibliche Schauspieler immer stärker individuell nach ihren Fähigkeiten besetzt. Die weiblichen Rollen,

durchaus auch Hauptrollen, wie in „Don Gil mit den grünen Hosen“, wurden zusehens differenzierter. Bei Tirso de Molina und seinen Zeitgenossen, etwa Calderón oder Lope de Vega, ist die Frau als zentrale Figur, als „Drahtzieherin“ der Handlung und als die Person, die (auch) die Hosen anhat, auf der Bühne gang und gäbe.

Björn Huestege

Literaturhinweise

- Agheana, Jon T. The Situational Drama of Tirso de Molina, New York 1972
- Butler, Judith Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.M. 1991
- Gumbrecht, Hans Ulrich Eine Geschichte der spanischen Literatur, Frankfurt a.M. 1990, besonders Bd. 1, S. 366ff.
- Hecker, Kristine Die Frauen in den frühen Commedia dell'Arte Truppen, in: Die Schauspielerin – Eine Kulturgeschichte, hrsg. von Renate Möhrmann, Frankfurt a.M. 2000, S. 33-67
- Kafka, Elke Die Hosenrolle am Theater – Kostümierung oder Grenzüberschreitung?, in: Sakkorausch und Rollentausch. Männliche Leitbilder als Freiheitsentwürfe für Frauen, hrsg. von Andrea Stoll und Verena Wodtke-Werner, Dortmund 1997, S. 35-54
- Müller, Hans-Joachim Das spanische Theater im 17. Jahrhundert oder zwischen göttlicher Gnade und menschlicher List, Berlin 1977 (= Studienreihe Romania, Bd. 2)
- Strosetzki, Christoph Calderón, Stuttgart 2001 (= Sammlung Metzler, Bd. 327)
- Sullivan, Henry W. Tirso de Molina and the Drama of the Counter-Reformation, Amsterdam 1981
- Tietz, Manfred Das Theater im Siglo de Oro, in: Spanische Literaturgeschichte, hrsg. von Hans-Jörg Neuschächter, Stuttgart 1997, S. 152-184
- Wolter, Gundula Hosen, weiblich. Kulturgeschichte der Frauenhose, Marburg 1994

und am **16. Mai 1999**
im Gemeindesaal von St. Bonifatius in Essen-Huttrop

Bunbury oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde
Originaltitel: „The Importance of Being Earnest“
Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute
Übersetzung von Christine Hoeppener und Rainer Kohlmayer
Bearbeitung von Claudia Rupp und Thomas Krieger
TheaterLaien-Aufführungen
am **12. und 19. Mai 2000**
in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule, Essen
und am **19. Juni 2000**
im Bürgerhaus Langenberg, Velbert

Macbeth

von William Shakespeare
Ein Drama in fünf Akten
Übersetzung von Dorothea Tieck
Bearbeitung von Oliver Schürmann
TheaterLaien-Aufführungen
am **11. und 16. Mai 2001**
in der Aula des Mädchengymnasium Essen-Borbeck
und am **10. Juni 2001**
im Bürgerhaus Langenberg, Velbert

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien
Sketche von
Ken Campbell, Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Kargar, Diether Krebs, Loriot, Siegfried Mahler, Jürgen von Manger, Rainer Otto, Michael Palin, Hans-Joachim Preil, Mathias Taddigs und Karl Valentin
Rahmenhandlung von Burkhard Angstmann
TheaterLaien-Aufführungen
am **14. September 2001**
in der Aula des Mädchengymnasium Essen-Borbeck
und Xmas-Version am **15. Dezember 2001**
auf der Weihnachtsfeier der Firma Hengstenberg, Essen

Historie

Die bisherigen TheaterLaien-Projekte

Mord inklusive

von Thomas Krieger

Ein Kriminalstück in drei Akten

TheaterLaien-Aufführungen

am **18. und 20. März 1996**

in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule, Essen

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand

Versdrama in fünf Akten

Übersetzung von Ludwig Fulda

Überarbeitung von Oliver Schürmann

TheaterLaien-Aufführungen

am **23., 26. und 28. Mai 1997**

in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule, Essen

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière

Originaltitel: „L'Etourdi“

Komödie mit einem Fahrstuhl und fünf Aufzügen

Überarbeitung von Oliver Schürmann

TheaterLaien-Aufführungen

am **27. Februar und 6. März 1998**

in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule, Essen,

am **2. Mai 1998**

im Gemeindesaal von St. Bonifatius in Essen-Huttrop

und am **9. Mai 1998**

in der Casa Nova Essen

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe

Tragödie in einem Prolog und vier Akten

Überarbeitung von Oliver Schürmann

unter Berücksichtigung der Oper „Margarethe“ von Charles Gounod

TheaterLaien-Aufführungen

am **15. und 19. März 1999**

in der Aula der Geschwister-Scholl-Realschule, Essen

*Ristorante Pizzeria
Vecchia Roma*

Cucina e Vino

Frintroper Str. 453 * 45359 Essen * Tel. 02 01/60 46 92

17.00 bis 24.00 Uhr

Sonn- u. Feiertags zusätzlich 12.00 bis 14.30 Uhr

Donnerstag Ruhetag

außer Feiertags

Genießen Sie in **unseren Räumen** Ihren wohlverdienten
Feierabend. Lassen Sie sich fallen und das im wahrsten Sinne des Wortes:
Unsere neuen schwingenden Stühle der Firma

KREUZFIDEL

sitzen, entspannen und mehr...

Ihr Partner für Ergonomie & Design

Girardetstraße 2 - 38 45131 Essen

Eingang Rüttenscheider Straße

Telefon + Fax (02 01) 78 65 91

sind ergonomisch und zeichnen sich durch ein stilvolles Design aus.

Täglich sorgen wir für frisches Fleisch, Fisch, Gemüse und Salat. Erlesene Weine gehören ebenso dazu wie verschiedene edle Grappa-Sorten.

Selbstverständlich können auch alle Gerichte gut verpackt außer Haus gleich mitgenommen werden. Für Ihre Party richten wir Buffets aus, vom 3-Gänge-Menü bis zum Pizzablech.

Wir empfehlen unsere täglichen Räumlichkeiten für Feierlichkeiten jeder Art, z.B. Hochzeiten, Taufen etc. Lassen Sie sich beraten.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eine ganz normale Probe

Damit sich der geneigte Zuschauer einmal ein Bild der Probenarbeit beim TheaterLaien e.V. machen kann, seien in diesem Artikel einmal die wichtigsten Voraussetzungen für eine gelungene Probe aus Sicht des Regisseurs genannt.

Zunächst einmal muss vom Regisseur eine gewisse Ordnung in das Chaos gebracht werden, die Schauspieler sollten Ruhe bewahren und sich von den Worten des Regisseurs umspülen lassen, damit sie die wichtigen Informationen, die auf sie in den kommenden Stunden zukommen, auch in sich aufnehmen können. Hier können hilfreiche Tipps aus dem Ensemble zur Verwirklichung dieser Vorstellung führen. So gab Claudia Rupp den wertvollen Hinweis: „Die beiden kann man auch nicht in einer Ecke stehen lassen“ und verwies so auf die immer wieder lachenden Melanie Zaparty und Björn Huestege. Dabei frage ich mich als Regisseur sowieso immer, was es denn bei den Proben zu lachen gibt. Macht ja nichts. Wenn gar nichts hilft, kann Marc-André Hurlebusch ja einmal sein „Silizium!“ einwerfen.

Werden diese Hinweise befolgt, steht einer erfolgreichen Probe nichts mehr im Wege. Der Regisseur kann nun klare Anweisungen geben, was im Folgenden geprobt wird („Jetzt

machen wir 2.5! Das ist die berühmte Szene aus dem 4. Akt.“), und schon kann es losgehen.

Wichtig ist natürlich auch, dass die Schauspieler sich selbst einbringen und auch dem schauspielenden Regisseur noch gute Ratschläge geben, wie beispielsweise Pamela Maler: „Du warst sonst auch irgendwie aufdringlicher!“ Ein aufgeschlossener Regisseur ist dafür immer zu haben und überträgt das auch gerne auf andere Szenen, wie zum Beispiel auf eine mit Oliver Schürmann: „Wolltest du mich an dieser Stelle nicht auch noch begrapschen?“ – „Wenn du das gerne hättest?!“

Wesentlich ist selbstverständlich auch, dass man das Ensemble darüberhinaus ermutigt, eigenständig zu agieren. Hierzu eignen sich beispielsweise Worte wie: „Lasst eurer Phantasie freien Lauf... Ich leite euch ein wenig an.“ Auch kann man gelegentlich einzelne Dinge zur offenen Diskussion stellen. Droht diese Diskussion dann zu sehr den Vorstellungen des Regisseurs zu widersprechen, kann dieser immer noch eingreifen, in etwa mit den Worten: „Ich bin für alle Vorschläge offen... die gut sind.“

Schließlich können sich aber die Schauspieler darauf verlassen, dass sie klare und unmissverständliche

Und was kommt dann?

Wenn sich nun der Vorhang hebt, so wissen die jahrelangen Besucher des TheaterLaien, dass sich für gewöhnlich bereits die Unterlagen für das nächste Projekt in der Schublade befinden.

Doch spätestens seit dem „Comedyvening“ im Herbst 2001 ist alles anders. So hat sich vor einigen Monaten die Gruppe „Junges Borbecker Musiktheater“ dem ThetaerLaien e.V. angeschlossen. Und somit konnten wir auch unsere „Taktzahl“ entsprechend erhöhen.

Daher freue ich mich nun darüber, Sie bereits jetzt zu unserem nächs-

Thomas Krieger

Bitte hier abtrennen!

LAIEN
THEATER c.V.

Ja,
ich möchte über die nächsten
Aktivitäten des TheaterLaien informiert werden.
Bitte benachrichtigen sie mich unter:

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ Hausnr.: _____

Wohnort: _____ PLZ: _____

E-Mail: _____

ten Projekt, „Die Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart einladen zu können. Die Aufführungen finden am 14. und 21. Juni 2002 in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck statt.

Wenn Sie über weitere Aktivitäten des TheaterLaien informiert werden wollen, so füllen Sie einfach den unteren Abschnitt aus und werfen Sie ihn in unseren Kasten im Foyer. Oder schauen Sie einfach auf unserer Homepage unter www.theaterlaien.de nach.

- beben** 63 n. Chr. beschädigte die Stadt schwer, wurde bei einem Ausbruch des Vesuv im Jahr 79 verschüttet
- Rotzlöffel** der (ruhrdt.), Lausbube, ungezogener Bengel
- Sausack** der (ruhrdt.), Schimpfwort (Du Sausack!)
- Schröder, Atze** Persönlichkeit des Ruhrgebietes
- Schwafler** der (ugs.), Person, die inhaltslose Bemerkungen macht, nichtssagend redet
- Sopran** der (lat.-ital.), höchste Stimmlage bei Frauen und Jungen (vor dem Stimmbrech)
- Timotheus** (1. Jahrhundert n. Chr.), christlicher Missionar und getreuer Schüler des heiligen Paulus. Timotheus wurde in der Türkei als Sohn eines heidnischen Vaters und einer jüdischen Mutter geboren, nähere Umstände zu seiner Bekehrung zum Christentum sind unbekannt
- Torero** der (lat.-span.), Person, die mit Stieren kämpft
- Tornado** der (lat.-span.-engl.), 1. Wirbelsturm von extremer Stärke; 2. Kampfflugzeug
- Torpedo** der (lat.), selbständig angetriebenes Unterwassergeschoss
- Tortilla** die (lat.-span.), aus Maismehl und Wasser gebackener Brotfladen
- abeunt studia in mores** verwandeln sich in Prinzipien
- abin in malam rem** scherst du dich nicht zum Henker
- corpus delicti** Stein des Anstoßes
- nisi vero, nisi forte** es müsste denn sein, wenn nicht etwa
- obducta nocte** unter dem Schleier der Nacht
- sub gallo cantum** bevor der Hahn kräht

Oliver Schürmann, Marc Weitkowitz

Regieanweisungen bekommen, nach denen man immer direkt weiß, wie man sich zu verhalten hat. („Wir staunen dem jetzt blickenden Fußes hinterher.“) Ansonsten wird es in den meisten Fällen noch einmal mit einem praktischen Beispiel aus dem Alltag verdeutlicht („Das ist das erste Aufschrecken. Das ist dann, als ob ihr jetzt wie auf 'nem eisernen Stuhl sitzt.“).

Schön ist es auch immer, wenn der Regisseur erklärt, warum bestimmte Dinge so getan werden, wie sie getan werden, wie etwa, warum es vorteilhaft ist, den Stuhl schräg zu stellen, wenn man am Tisch sitzt: „Das hat dann den Vorteil, dass man, wenn man die Beine übereinander schlägt, man immer noch mehr nach vorne sitzt.“

Wenn dann trotzdem klare Anweisungen wie „Schüttle beide Hände“ gar nichts mehr nützen, kann man ja immer noch der Hilfbereitschaft der Ensemblemitglieder, hier von Marc Weitkowitz, vertrauen, der dieses verdeutlicht: „Nimm 2!“

All das trägt also zu einer gelungenen Probe bei, bei der es vor allem diszipliniert und gesittet zugeht. Da darf man auch mal kleine Ausrutscher, wie den von Marc-André Hurlebusch nicht zum Anlass nehmen und sich wilde Gedanken machen. Oder man fragt einfach noch einmal nach: „Warum guckst du mich bei dem Wort ‚Tollhaus‘ immer so an? Muss ich das persönlich nehmen?“ So kann man von vorneher ein Missverständnisse aus dem Wege räumen.

Wenn der Regisseur den Überblick behält, ist alles gut, wie man auch an folgendem Dialog erkennen kann: „Don Pedro sagt jetzt: „Meine Kinder!““ Marc-André Hurlebusch wiederholt weisungsgemäß in seiner Rolle als Don Pedro: „Meine Kinder!“ Darauf ich, schon sichtlich angeherrscht: „Don Pedro sagt das!... Ach, du bist Don Pedro!“

Wenn damit nun letzte Unklarheiten beseitigt sind, ist die Probe auch schon beinahe beendet und alle können zu Hause das Gelernte noch einmal in Ruhe vertiefen und sich vor dem geistigen Auge schon einmal auf die nächste Probe freuen.

Mit diesem wertvollen Artikel in die intimsten Einblicke unserer Probenarbeit ist natürlich all dies zur Nachahmung empfohlen und sollte demnächst auch in den entsprechenden Lehrbüchern zu finden sein.

Wenn Sie nun, geneigter Leser und/oder Zuschauer, die Lust verspürt haben, einmal selbst auf den Brettern zu stehen, die die Welt bedeuten, so sind herzlich eingeladen, sich uns anzuschließen. Schreiben Sie uns eine Mail an theaterlaien@gmx.de oder schreiben Sie an TheaterLaien e.V., c/o Thomas Krieger, Rabenhorst 101, 45355 Essen. Wir freuen uns auf Sie und Ihren Beitrag zum TheaterLaien.

Zitate gesammelt von
Andrea Böminghaus,
Claudia Rupp und
Marc Weitkowitz,
Artikel von
Thomas Krieger

Glossar

- Alcatraz** kleine (Felsen-)Insel in der San Francisco Bay (Kalifornien); nach der großen Zahl der dort lebenden Pelikane Isla de los Alcatraces (Insel der Pelikane), ab 1868 Militärgefängnis, von 1933 bis 1963 Bundesgefängnis für Schwerverbrecher, heute Touristenattraktion
- Beerbaum, Ludger** (*1963), deutscher Pferdesportler, dreifacher Olympiasieger, zweifacher Weltmeister und zweifacher Europameister im Springreiten
- Chose (Schose)** die (ugs.), 1. Sache oder Angelegenheit; 2. größere Anzahl von (zusammengehörigen) Dingen
- Comprende** (span.), verstehen
- Don** der (span.-ital.), Herr; höfl. Anrede (vor Vornamen ohne Artikel)
- Doña** die (span.), Frau; höfl. Anrede (vor Vornamen ohne Artikel)
- Donnerknispel** (ruhrdt.), Ausruf der Überraschung
- Drucksen** (ugs.), zögerlich antworten
- Dukaten** die (ital.), venezianische Münzen seit 1284, die sich im 14. Jhd. über Europa verbreiteten und ab dem 18. Jhd. einen Rückgang zu verzeichnen hatten
- Emanzipation** die (lat.), Befreiung von Abhängigkeit(en), Ver-selbstständigung
- Finca** die (span.), Landhaus mit Garten; ländliches Anwesen; kleines Landgut
- Floskel** die (lat.), formelhafte, nichtssagende Redewendung
- Hampel** der (ugs.), willenlose Person, die sich beherrschen, lenken lässt und sich dabei lächerlich macht
- Iden des März** römische Kalendertage

Don Gil mit den grünen Hosen

- Karpaten** die, Gebirge im Südosten Mitteleuropas
- Kastrat** der (lat.-ital.), Mann, dessen Hoden im frühen Jugendalter entfernt wurden, folglich werden keine männlichen Hormone entwickelt. Daher erfolgt kein Stimmbruch und es bleibt eine hohe, weibliche Stimme
- Koks** der (ugs.), Kokain
- Knarre** die (ugs.), Schusswaffe
- Legat** das (lat.), Vermächtnis
- Lumpensäcke** die (abwert.), herumlungende Menschen
- Macker** der (ugs.), Freund einer (jungen) Frau
- Manzanares** der (span.), Nebenfluss des Jarama im zentral-spanischen Neukastilien, mündet südöstlich der am Ostufer gelegenen Landeshauptstadt Madrid
- Müßiggänger** der, Person, die nicht arbeitet, unbegrenzt Zeit zum Faulenzen zu haben scheint
- Nebenbuhler** der, Konkurrent(in) um eine Person, deren Liebe
- Nonnens** die (ruhrdt.), Plural von Nonne
- Nymphomanisch** (gr.) ein abnorm hohes Bedürfnis nach sexuellen Kontakten und Geschlechtsverkehr habend
- Paella** die (span.), Reisgericht mit Fleisch, Fisch, Gemüse und Meeresfrüchten
- Papst** der (griech.), Topp-Manager einer Firma, die im Franchise-System eine weltanschauliche Geschäftsidee in individuell geprägten und dem jeweiligen Staat angepassten Betriebsräumen (Kirchen) global vermarktet
- Pilcher, Rosamunde** (*1924) Lelant, Cornwall; Schriftstellerin, dreizehn Romane, zahlreiche Kurzgeschichten und ein Theaterstück.
- Pissbecken** das [derb], Urinal; Becken, in das uriniert wird
- Pompeji** antike Stadt in Süditalien, wenige Kilometer vom Vesuv entfernt. Etwa 600 v. Chr. gegründet; 80 v. Chr. römische Kolonie; später Erholungsort und bedeutende Handelsstadt. Erd-